



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

50 (19.2.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296095)

Freitag
 Zug
 en
 Windt
 Kippler
 Kurze
 rellian
 4.15 u. 3.30
 Klassen
 Abend
 ger
 roh
 Schall-
 kagerin
 3. 10.
 an.
 0h
 änke
 Hof
 rant, Bierkeller
 tube, Automat
 Gaststätte
 n den Planken
 ittsfront
 h Freude
 gemeinde
 nmonte, D 2, 6
 Abend
 tartett
 und Rosort
 hstlich bei den
 aße 8. Wältische
 nderfall, in dem
 der Abendstafte.
 MESSE
 s, Karlsruhe, Kar-
 lessewohnungen
 ger, 1. Fa. Kunst
 echer 207 61; 64
 die Norddeutsche
 anheim, O 7, 1
 sebüro G. m. b. H.
 der Industrie-
 m Band alle Au-
 Postcheckkonto
 H., Leipzig C
 neralmusikdirekt
 o Leipziger Mei-

England droht den Norwegern Zynische Antwort auf den Protest Oslos wegen der „Altmark“

Brutalste englische Einschüchterungspolitik

Norwegen soll angeblich seine Neutralität nicht garantieren können
 Kopenhagen, 19. Febr. (Eig. Ber.)
 In einer neuen amtlichen englischen Mitteilung vom Sonntag über die Unterredung zwischen dem englischen Außenminister Lord Halifax und dem norwegischen Gesandten in London werden die englischen Vorwürfe an Norwegen nochmals ausführlich und in dreifacher Form abgehandelt. Der englische Außenminister, der sich vollkommen die Auffassung seines Kollegen Churchill zu eigen macht, ist soweit gegangen, dem norwegischen Gesandten Vorhaltungen zu machen, Norwegen habe durch ungenügende Untersuchung der „Altmark“ in Bergen gegen seine Neutralitätspflicht verstoßen. Der norwegische Gesandte ist vom englischen Außenminister aufgefordert worden, dringende Aufklärung über die Gründe zu schaffen. Der Fall der „Altmark“ liege darin, daß die englische Regierung sich voll zu ihrem unmittelbaren Einschießen autorisiert fühle. Gleichzeitig erklärt man in Londoner politischen Kreisen mit größter Frechheit, die englische Regierung werde von Norwegen die Internierung des deutschen Dampfers „Altmark“ verlangen.

England beantwortet also den norwegischen Protest gleich mit einer ganzen Reihe neuer und verschämter Herausforderungen, die bestimmt sind, den Druck auf Norwegen zu verschärfen. Die englische Propaganda läßt ins gleiche Horn. Sie erklärt, wegen der Haltung Norwegens habe die englische Regierung nicht auf eine unmittelbare Aktion verzichten können. Sie wiederholt die längst widerlegten Behauptungen darüber, daß die „Altmark“ ein Hilfskreuzer sei und daß die deutsche Marine in norwegischen Gewässern englische Schiffe versenkt habe. Sie setzt sich hiermit in offenen Widerspruch zu den norwegischen Verlautbarungen. Es ist die typische Mentalität des gemeinen Verbrechers, die hier zur Geltung kommt. Vor das Forum der Öffentlichkeit gestellt, reagiert er mit neuen und verschämten Frechheiten. Es wird dem Verbrecher England nichts nutzen.

Ein gemeiner Vorwurf

Der norwegische Protest hat also in London, wie zu erwarten war, eine 100prozentige Ablehnung gefunden. Jede Auslieferung der Gefangenen an Norwegen wird abgelehnt. Es wird nach wie vor voll anerkannt, daß es sich um eine englische Intervention innerhalb norwegischer Gewässer gehandelt hat. Aber statt einer Entschuldigung geht man zur plumpen und brutalsten Einschüchterungspolitik über, indem man den frechen Vorwurf gegen Norwegen erhebt, es habe seinerseits die Neutralität in seinen Hoheitsgewässern nicht genügend gewahrt. Von allen englischen Neuperlungen zum Virentreich gegen die „Altmark“ hat dieser unverschämte Vorwurf gegen die norwegische Regierung, sie habe „Mangel an Eignung, die Neutralität ihrer eigenen Hoheitsgewässer zu sichern, bewiesen“ größtes Aussehen in ganz Skandinavien erregt. Diese Anklage von englischer Seite ausgerechnet gegen Norwegen, dessen bisherige Haltung durchaus als englandfreundlich charakterisiert werden kann, ist von einer derartig bodenlosen Frechheit getragen, daß sich die Engländer dadurch mit Sicherheit die bisher vorhandenen Sympathien verschmerzen dürften.

Man entsinnt sich überdies in politischen Kreisen gerade in diesem Zusammenhang sehr genau der Churchill-Rede vom Januar mit ihren Erpressungen an die Neutralen, in den Krieg einzutreten. Churchills jehliche Aktion ist unverkennbar seine Rache für die Reaktion der Neutralen auf die damaligen Forderungen und eine Fortsetzung seiner Versuche, die Neutralen auf jeden Fall in den Krieg hineinzuziehen oder sie jedenfalls für ihr Absetzbleiben zu bestrafen und ihre Neutralität einfach zu mißachten und mit Füßen zu treten.

Koht: Schlimmste Neutralitätsverletzung

Oslo, 18. Febr. (SB-Funk)
 Außenminister Koht sprach Samstagabend in Trondheim über die gegenwärtige Lage und erklärte, daß sie für Norwegen vielleicht gefähr-

licher als die im Weltkriege sei. „Wir sind“, so sagte er, „zwar in den meisten Kriegszwischenfällen nicht in der Lage gewesen, entscheidende Beweise für die Verantwortungs-pflichtigen zu erbringen. Der schlimmste Fall der Neutralitätsverletzung aber ist der der „Altmark“ gewesen. Wir haben energisch gegen diese schwere Neutralitätsverletzung protestiert.“

„Altmark“ verhielt sich rechtmäßig

DNB Oslo, 18. Februar.
 „Dagbladet“ bestätigt, daß die „Altmark“ das Völkerrecht nicht verletzt hat. Auch wenn das Schiff bewaffnet gewesen sein sollte, habe sie sich rechtmäßig verhalten. Ein Sprecher des norwegischen Außenministeriums erklärte dem „Dagbladet“: „Nach dem Völkerrecht haben fremde Handelsschiffe und selbst Kriegsschiffe das Recht zur harmlosen Durchfahrt neutraler Hoheitsgewässer, wenn sie bestimmte Vorschriften beachten, u. a. keinen Hafen anlaufen, wenn nicht besondere Umstände vorliegen. Es ist nichts darüber bekannt, daß die „Altmark“ gegen diese Vorschriften gehandelt hat.“

Bohle an die Handelsmarine

„Britanniens Beruf ist Mord“, — wie der Fall „Altmark“ zeigt

Berlin, 18. Febr. (SB-Funk)
 Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, als Hoheitssträger der deutschen Seefahrt und der Leiter der Reichsverteidigungsgruppe Seeschiffahrt, Staatsrat Eiberger, erlassen gemeinsam aus Anlaß des englischen Verbrechens im Försing-Fjord folgenden Aufruf:
 An die deutschen Seeleute der Handelsmarine! Deutsche Seeleute, Kameraden!
 Der Angriff des englischen Feindrörs „Cofsal“ auf den unbewaffneten deutschen Handelsdampfer „Altmark“ innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer, in dessen Verlauf unbewaffnete und damit wehrlose Kameraden von den Engländern auf bestialische Weise niedergemetzelt wurden, ist die jüngste Heldentat der britischen Marine. Sie stempelt britische Seeleute zu Piraten und stellt sie außerhalb der Reiben aller anständigen Seeleute der Welt. Die neuesten Berichte sagen uns, daß die Briten mit den schiffbrüchigen Seeleuten des versenkten Handelsdampfers „Batama“ in derselben Weise wie im Försing-Fjord verfahren haben. Die Auffindung eines von Maschinenruß durchdrungenen Bootes der „Batama“ vor der brasilianischen Küste legt bereites Zeugnis ab von einem Drama, vollzogen durch Mordhand britischer Seeleute.
 Diese beiden Verbrechen offenbaren dieselbe niedrige Gesinnung wie die Ermordung wehrloser deutscher Seeleute und Luftschiffer durch die Besatzung der „Baralong“ und der „Aina Steffens“ im Weltkriege. Sie sind Ausdruck des jüdischen Geistes, dem das britische Krämervolk

London feiert einen „großen“ Sieg

„Sunday Times“: „Altmark“, ein nützlicher Präzedenzfall

Den Haag, 19. Febr. (Eig. Ber.)
 Nach echt britischer Virentart wird der ungeheuerliche Neutralitätsbruch, den die britische Marine auf Veranlassung der Regierung in norwegischen Hoheitsgewässern durch Enternung der „Altmark“ begangen hat, an der Themse gefeiert. Man setzt sich über alle völkerrechtlichen Bestimmungen hinweg und verherrlicht den gemeinen Virentreich als eine „großartige Heldentat“. Manche Londoner Blätter halten es sogar für angebracht, bei diesen widerwärtigen Vorgängen dem Geist Nelsons zu zitieren. Natürlich wird dem englischen Publikum vorenthalten, daß das deutsche Handelsschiff „Altmark“ völlig unbewaffnet gewesen ist, und daß britische Virenten bis an die Zähne bewaffnet, wehrlose deutsche Seeleute übertrumpft haben.

Um die traurige Leistung der Seeverbrecher als „Sieg“ hinstellen zu können, wird behauptet, daß die „Altmark“ mit zahlreichen Geschützen bestückt gewesen sei. Der Protest der norwegischen Regierung gegen den beispiellosen Neutralitätsbruch findet in der englischen Presse kaum Beachtung. Man brinat es im Gegenteil sogar fertig, zu versuchen, Norwegen einzu-

schütern und mit einer scharfen Antwortnote zu drohen. „Sunday Chronicle“ schreibt, England werde der norwegischen Regierung eine außerordentlich scharfe Antwort auf ihren Protest erteilen.

In ihrem von blindem Haß diktierten „Siegegrasch“ geben sich die meisten Blätter überhaupt keine Mühe, den Völkerrechtsbruch abzu-freieren. Lediglich die offiziöse „Sunday Times“ versucht, das englische Vorgehen zu rechtfertigen. Der diplomatische Korrespondent dieses Blattes schreibt anmahend, es sei ein Gegenschlag gegen angebliche deutsche Verletzungen des internationalen Rechts. In überaus anmaßendem Tone schreibt das Blatt dann, daß der Vorfal als „nützlicher Präzedenzfall“ angesehen werden müsse.

Die rechtliche Situation sei zwar „sehr kompliziert“, aber im Hinblick auf die besonderen Umstände müßten streng legale Gesichtspunkte vor anderen Gesichtspunkten wie denen einer berechtigten Gegenaktion zurücktreten.

Zeitgen die Stellungnahmen der Regierung, der Admiralität und des Rumpfunts, daß das amtliche Britannien die schreckliche Mordtat ange-schwiegen und befohlen hat, so beweist die Haltung der britischen Öffentlichkeit, beweisen die zwischen „Siegegraschern“, daß ganz England sich mit den Verbrechern identifiziert, daß solche allem Völkerrecht Sohn sprechenden feigen Uebertfälle auf Wehrlose in England als Hel-dentat empfunden werden.

Keine Ausrede wird England von der Schmach entlasten, in blindem Haß und ohnmächtiger Schwäche des englischen Kracas einschlagen zu haben. Sie haben die Rechnung selbst aufgestellt, die sie zu bezahlen haben werden.

Wir verstehen es voll und ganz, daß Churchill in großer Sorge um einen Waffenerfolg ist, den er dem englischen Volke vorziehen kann. Sein ganzes Sinnen und Trachten richtet sich seit Monaten auf einen „großen Sieg über die Deutschen“. Wenn der Fall nicht so traurig wäre, so müßte man lachen über eine derartige Wasphemierung des Wortes „Sieg“. Denn mehr ist es ja nicht, wenn man bedenkt, daß die deutsche Mannschaft völlig unbewaffnet war, wie es die Untersuchung der Norwege selbst festgestellt hat. Verschlebung von Wehr-losen aber ist Mord und keine militärische Großtat. England ist tief gesunken, wenn es eine derartige gemeine Tat mit der Seeschlacht von Trafalgar, mit dem Siege Nelsons in einem Atemzuge nennt.

Uns hat vor allem interessiert, daß sich die britische Neutralität, die gesamte britische Presse und damit auch die Öffentlichkeit nicht geniert, den Neutralitätsbruch offen zuzugeben. Das heuchlerische England kann also seine Maske des frömmelnden Wiedermannes auch einmal abnehmen, wenn es gilt, seine Interessen zu wahren. Da kennt es keine freundlichen Worte mehr, da wirft es nicht mehr mit den alten Phrasen von „Kampf für die Gerechtigkeit auf der Welt“ um sich, da ist es ein mordender Räuber, der sich an Kleinen und Wehrlosen vergreift. Denn wie acht London jetzt gegen Oslo vor! So beleidigend die ganze Angelegenheit „Altmark“ für Norwegen ist, so beleidigend ist auch die Behauptung, daß die Unterhandlungen zwischen Norwegen und England in dieser Sache „in Form von freundschaftlicher Unterhaltung“ vor sich gegangen wären. Die Vorwürfe, daß Norwegen überhaupt nicht fähig wäre, seine Neutralität zu wahren, sind ganz dazu angetan, die Behauptung von dieser englischen „Freundlichkeit“ zu unterstreichen. Das ist lediglich noch ein letzter Versuch, die Form zu wahren. Der Sinn ist, was Churchill auch unverblümt zugibt, die Neutralen in diesen Krieg hineinzuziehen. Und ein Mittel zu diesem Zweck ist der Uebertfall auf den deutschen Dampfer.

Wie ernst die Situation gerade auch in den skandinavischen Ländern betrachtet wird, geht aus der Neuperlung des Außenministers Koht hervor, die besagt, daß dies der schlimmste Fall von Neutralitätsverletzung in diesem Krieg gewesen ist. Denn die englische Behauptung, daß Deutschland das Durchfahrtsrecht durch die skandinavischen Gewässer mißbraucht habe, ist eine

im Laufe seiner Geschichte immer gedient hat und mit dem es sich ein Weltreich zusammenbaute.

Kameraden! Das ganze deutsche Volk und besonders die deutschen Seeleute wissen, was von England zu erwarten ist: Kein ritterlicher Kampf, sondern Mordmord. Die Empörung der Kulturstaaten dieser Erde wird sich gegen England richten. Britanniens Beruf ist Mord. Das hat uns der Erste Lord der britischen Admiralität erneut bewiesen.

Noch sind Zahl und Namen unserer gemenschelten Kameraden nicht bekannt. Die nationalsozialistische Bewegung und die deutsche Seeschiffahrt lenken die Fäden vor den braven deutschen Seeleuten der „Altmark“ und der „Batama“, die, einmündel einer ruhmreichen Tradition und getreu dem unergleichlichen Vorbild, das die Kameraden der Kriegsmarine geben, ihr Leben einsetzten und hingaben. Sie fielen für die Ehre der deutschen Flotte und für die Freiheit des Reiches. Den Hinterbliebenen möge das mannhafte Sterben der Männer von der „Altmark“ und der „Batama“ Trost geben. Unser tief empfundenes Mitleid und unsere ganze Fürsorge gilt den Vätern, Müttern, Frauen und Kindern der braven Gefallenen.

Seeleute, Kameraden! Ihr Fahrt weiter mit euren Schiffen unter dem Siegeszeichen. Die Seeschiffahrt übernimmt das Vermächtnis der letzten Toten auf See. Es heißt: Pflichterfüllung bis zum letzten Einsatz für unser großes, herrliches Volk. Es lebe der Führer!

E. W. Bohle. J. J. Eiberger.

372 000 Reichsmark an einem Tag

Hervorragendes Ergebnis des 5. Opfersonntags im Gau Baden

FKH Karlsruhe, 19. Febr. (Eig. Ber.)
 Der fünfte Opfersonntag im Kriegswinterhilfswerk 1940 wurde im Gau Baden mit dem hervorragenden Sammelergebnis von 372 309,98 Reichsmark abgeschlossen. Der Ruf, daß jedes einzelne Familienmitglied und nicht nur die Hausfrau allein, wie das bei früheren Eintopfsonntagen gebräuchlich war, eine Spende gebe, hat in unserem Grenzraum am Oberrhein einen freudigen Widerhall gefunden. Gegenüber dem fünften Eintopfsonntag im Februar 1939 konnte das Ergebnis um über 140 000 RM und gegenüber dem schon sehr guten vierten Opfersonntag im Januar 1940 um weitere 20 000 Reichsmark gesteigert werden. Während im Februar 1939 jeder Haushalt unseres Gau'es im Durchschnitt 37,55 Reichspfennig gab, stieg

das Ergebnis im Januar 1940 auf 58,37 Reichspfennig und im Februar 1940 sogar auf 61,26 Reichspfennig.

Weitans an der Spitze aller badischen Kreise steht diesmal wieder der Kreis Donaueschingen mit einer Durchschnittsspende von 84,21 Rpf. je Haushalt. Es folgen die Kreise Wolfach mit 81,18 Rpf., Ueberlingen mit 80,17, Mosbach mit 74,70 und Stodach mit 69,43 Rpf.

Die Bevölkerung unseres Grenzraumes hat damit wieder erneut gezeigt, daß sie sich hinter dem Westwall und dem Schutze der deutschen Wehrmacht sicher fühlt. Wenn die Kriegsbeher in den Plutokratien immer noch glauben sollten, die Gemeinschaft des deutschen Volkes brechen zu können, so ist das die beste und deutlichste Antwort.

bodenlose Lüge. Norwegen, das bestimmt alles andere als englandfeindlich ist, hat selbst zugeben müssen, daß sich der Dampfer „Altmar“ vollkommen rechtmäßig verhalten hat.

England hat einen neuen Schmutzleck an seine Fahne gebracht. Wir werden dafür sorgen, daß die Welt auch auf ihn blickt und ihn als Schmutzleck erkennt.

Die Namen der Op'er

Bei dem völkerrichtsähnlichen Überfall der Engländer auf die „Altmar“ im Helsing-Fjord in der Nacht vom 16./17. Februar sind folgende Mannschaften des wehrlosen deutschen Handelsdampfers ermordet worden: Otto Siender, Fritz Bremer, Ralph Steffen, Waldeemar Path, Walter Koten, Fritz Schiermann.

Tödlich verwundet und inzwischen während der Nacht im Krankenhaus in Kristiansund gestorben ist der Steward Ernst Reber. Christian Clausen und Walter Augustin liegen noch schwer verwundet in dem Krankenhaus. Hans Bernsten wird vermisst und ist wahrscheinlich im Wasser schwimmend von den Engländern abgetrieben worden.

Ueber der Nordsee abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei einem Stosstruppunternehmen westlich Norwegens wurden mehrere Gefangene eingeschleppt. Die durch Sondermeldung bereits bekanntgegebenen, sind in der Woche vom 11. bis 17. Februar durch Einsatz der Seekriegsmittel an drifftisch, französischer und dem Feind subvont neutraler Tonnage 32 Schiffe mit 123 174 BRT. versenkt worden.

Ueber der Nordsee kam es auch gestern wieder zu einem Luftkampf zwischen einem Heinkel-Blitzbomber und einem Messerschmitt-Messerschmitt. Das englische Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Tropfenweise gibt London Verluste zu. In der britischen Luft, gelegentlich kleinere Verluste zuzugeden, um beim Vorliegen besonders schwerer Verluste um so dreister leugnen zu können, räumte man am Sonntag in London ein, daß an zwei aufeinander folgenden Tagen je ein britisches Aufklärungsflugzeug über der Nordsee abgeschossen wurde.

„Baron Rissa“ gesunken

Der englische Dampfer „Baron Rissa“ (3656 BRT.) ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung konnte außer dem Kapitän und einem Besatzungsmitglied gerettet werden.

„Weit höflicher.“ In diesem Aufsatz der „New York Sun“ wird die deutsche Antwortnote an die Regierung von Panama wegen der Nichtanerkennung der Neutralitätszone als „weit höflicher“ bezeichnet als die ablehrenden Antworten Frankreichs und Englands.

Sven Hedin

Zu seinem 75. Geburtstag

Ein langes und reiches Leben unermüdeten Kampfens und Forschens hat Sven Hedin die Größe der Welt und ihre Unge erleben lassen. Heute, an seinem 75. Geburtstag, kann er auf 55 Jahre zurückblicken, die angefüllt sind mit im wahren Sinne des Wortes „raffiniertem Schaffen“.

Die Mehrzahl, ja man kann vielleicht sogar sagen, alle Forscher, Denker und Dichter der nordischen Länder haben ihren literarischen Weg in die Weltöffentlichkeit über das deutsche Buch angetreten.

Einbruch in die Mannerheim-Linie

Die Sowjettruppen berichten von großen Erfolgen in Finnland

Moskau, 18. Februar. (S-B-Funk.) Die Sowjettruppen berichten von großen Erfolgen in Finnland. Die Sowjettruppen berichten von großen Erfolgen in Finnland.

Seit dem 11. Februar habe Sowjetrußland den Angriff auf die sogenannte Mannerheim-Stellung auf der Karelistischen Landenge konzentriert. Die Vorstöße der Sowjettruppen seien in drei Richtungen erfolgt: Im Abschnitt von Summa (im Westen der Landenge), im Abschnitt von Vuola (in der Mitte der Landenge) und in dem schon früher hart umkämpften Abschnitt am Taipaleen-Joki unweit des Laboga-See.

durchbrochen worden sei. Damit seien die im Westen der Karelistischen Landenge (südlich von Wyborg entlang dem Wyborger Meerbusen) vermutlich noch operierenden finnischen Truppenteile abgeschnitten.

Die Bitterungsverhältnisse seien im Gebiet der militärischen Operationen in den letzten Tagen etwas günstiger geworden. Zwar herrsche immer noch strenge Kälte, doch werde nicht immer dieselbe Rekordtemperatur verzeichnet, wie vor einigen Wochen.

Zensur-Debatte in der Kammer

Die Regierung in Miskredit / Daladier bekam eine „leichte Grippe“

ma. Brüssel, 19. Febr. (Sig. Ver.)

Kein Pariser Blatt wies am Samstag mehr die üblichen Lügen auf, kein Artikel war mehr vom Notifiz zusammengefaßt worden. Das ist der erste Erfolg der Kammerdebatte vom Freitag, die, wie sich ein Pariser Blatt ausdrückt, „die Zensur an den Pranger stellte“.

Die Zeitungen nähmen, so schreibt das Blatt, Rache für all den Krampf, den sie über fünf Monate lang haben hinuntergeschlucken müssen. Ganze Bände könnte man mit der Abrechnung füllen, die heute an der französischen Zensur vorgenommen wird: „Väterlich, dumm, grotesk, unwissend, absurd, tyrannisch“ usw. usw.

wenn er nichts Neues wisse, vielmehr das Publikum ande und die französische Propaganda in Miskredit bringe.

Die Sitzung vom Freitag war höchst bewegt gewesen. Leon Blum sprach allein über zwei Stunden. Er wie auch die nachfolgenden Redner hatten weiter nichts als Beispiele auf Beispiele von der Unfähigkeit der Zensur und der Informationsstelle zu zitieren.

Der Gesamteindruck der Freitagsitzung ist der, daß das Kabinett Daladier wieder einmal wie vor acht Tagen mit der Geheimhaltung eine schwere Schlappe hat einstecken müssen, daß es vor dem Forum des Parlamentarismus, der seine Macht bedroht sieht, daß das Feld räumen müssen, zumindest auf rednerischem Gebiet.

Hoher deutscher Orden für Sven Hedin

Herzliches Glückwunschtelegramm des Führers zum 75. Geburtstag des Forschers

Berlin, 19. Febr. (S-B-Funk.)

Der Führer hat Professor Dr. Sven Hedin in Stockholm zu seinem heutigen 75. Geburtstag ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt.

Miniaturopolizisten ausverkauft

Berlin, 18. Febr. (S-B-Funk.) Mit einer Ehrung der gefallenen Polizei-

beamten fand am Sonntag in Berlin der „Tag der deutschen Polizei“ seinen Höhepunkt. Inzwischen wurde weiter eifrig gesammelt. Auch da, wo es nicht Platzkonzerte, Lautsprechermusik oder Rinderreiten gab, fanden die Polizeibeamten bereitwillige Spender.

jener gerade dem Deutschen elanen Verehrtheit zur rückhaltlosen und neidlosen Anerkennung wirklich großer Leistungen von bedeutenden Männern in den Nachbarländern wie in der ganzen Welt. So hat auch Sven Hedin von dem deutschen Verlag Dr. W. Bröckhaus in Leipzig nicht allein durch die vielfältige Form der Veröffentlichung seiner Werke die Möglichkeit zur Breitenwirkung erhalten, sondern er fand hier selbst auch immer wieder jealose Form wichtiger Unterstützung für den Ausbau seiner Arbeit, die er wiederholt dankbar anerkennt.

In dem großen dreibändigen Werk „Transhimalaja“ schildert der Schwede seine Entdeckungen und Abenteuer in Tibet und gibt damit dem Europäer Einblick in einen Teil der Welt, der sonst dem weißen Land fast verschlossen ist. Die Oberhäupter der lamaistischen Welt, der Dalai Lama, der Tschöi Lama und sein Kust, das Quellgebiet des Brahmaputra, der alte und der neue Lopnor, der Karakorum, die Urwälder des Tarim, die schwarze Stadt Kara Schahr, Timurlenk, der Beherrscher Samarkands, der Hoanabo und die Tananten — unendlich viel geheimnisvolles Leben und Geschehen enthalten diese Bände vom „Transhimalaja“ ebenso wie seine anderen Schilderungen aus Asien, wie etwa „Der wandernde See“ oder „Die Flucht des Großen Verdes“.

und in gleicher Weise tat, wie fiebergewandter Mensch nicht bei diesen asiatischen und anderen Erlebnisfeldern — etwa denen aus dem „Gran Canyon“ dem amerikanischen Rauberland — sich begnügt. Aus seinen zahlreichen Erlebnissen in Tibet hat Hedin auch einen zweibändigen Roman „Tangpo Lamas Wallfahrt“ gestaltet, der sich spannend wie eine gute Kriminalgeschichte liest und zugleich das Wesen dieses mongolischen Landes vor uns ausbreitet.

Ein so vielseitiger Mensch muß auch politischen Weisheit besitzen. Sven Hedin hat ihn bewiesen, als er im und ganz besonders nach dem Weltkrieg allen Anfeindungen zum Trotz mannbast für die deutsche Sache und ihr Recht eintrat. Er hat wiederholt die Versäcker Verleumdungspolitik gegen Deutschland als die „algantischste Dummheit der Weltgeschichte“ gekennzeichnet.

Werkgemeinschaft Bildender Künstler in Mannheim gegründet

In der Absicht, Künstler und Kunstfreunde zu einem ständigen und regen Gedankenaustausch zusammenzuführen, wurde am Sonntag die Werkgemeinschaft der freischaffenden bildenden Künstler Mannheims gegründet und aus diesem Anlaß im Kunsthaus Dr. Fritz Nagel, O 3, 14, eine ständige Ausstellung in

In Kürze

6000 Besucher am letzten Tag. Die seit dem Tage der deutschen Kunst 1939, also seit Mitte Juli, geöffnet gewesene Große Deutsche Kunstausstellung 1939 im Hause der Deutschen Kunst ist am Sonntag zu Ende gegangen.

Gegenbesuch der „Landeswacht“. Nachdem in der vergangenen Woche die Reichsreferentin des BDM, Dr. Anita von Klabar, zu einem Besuch der rumänischen Jugendorganisation „Landeswacht“ in Rumänien geweiht hat, ist am Freitagabend auf ihre Einladung eine Abordnung von Kommandanten und Kommandantinnen der „Landeswacht“ unter Führung von Eugen Poponiu und Fräulein Ilyica nach Deutschland abgereist.

Italien will den Besuch verwerfen. Wie verlautet, ist ein Projekt zur Auswertung der Energien des Besuchs in Vorbereitung. Durch Röhren sollen die Gase des Besuchs zu einer großen Zentrale geleitet werden, die zwischen dem Besuch und dem Ronto Summa gebaut werden soll und der wirtschaftlichen Auswertung der Wärme und chemischen Energien des Vulkan dienen wird.

Vor einer neuen Koalition in Paris. Die französische Presse meldet und wie die Maßnahmen der Pariser Stadtverwaltung zeigen, steht Paris vor einer zweiten großen Koalition von mindestens 200 000 Schülern, die wahrscheinlich in drei Wochen beginnen wird.

London fühlt sich getroffen. In London ist man mit dem schwedischen Kommuniqué, wonach Schweden eine militärische Unterstützung Finnlands ablehnt, keineswegs einverstanden. Das schwedische Kommuniqué, so heißt es in einem Artikel der „Times“, sei in London mit „einigem Erstaunen“ aufgenommen worden.

Moskau und die Wladawa. Das Risiko des englisch-französischen Wladawepanses, so überschreibt die Moskauer Zeitung „Pravda“ einen Artikel, in dem dargestellt wird, wie die mit so großem Eifer zu Beginn des Krieges von den Westmächten eingeleitete Wladawa gegen Deutschland zündet für zünd gescheitert ist.

Trunkenbold beschimpfte Soldaten. Ein Trunkenbold, der einen Soldaten mit den Worten beleidigt hatte: „Sich doch bloß nicht so an, was hast du denn schon geleistet!“ wurde vom Berliner Schnellgericht trotz straffreier Vergangenheit zu einer halbjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.



keinem Rahmen eröffnet. Die Berggemeinschaft freut sich, wie Hanns Maria Barckfeld in seiner Ansprache ausführte, der Förderung durch die Kreisleitung der NSDAP. In dem von Dr. Fritz Nagel kameradschaftlicher Weise zur Verfügung gestellten Raum werden in Zukunft ununterbrochen Vorträge, Seminare und Zeichnungen der Berggemeinschaft angebotenen Künstler ausgeführt sein und die Schöpfer der Arbeiten werden an bestimmten Tagen selbst anwesend sein, um in Aussprachen, Anregungen und Beratungen einen persönlichen und härteren Kontakt mit der Bevölkerung zu finden.

Die Eröffnung am Sonntagmorgen, zu der eine erstreckte große Anzahl von geladenen Gästen erschienen war, fand in geschmackvollem, schlichtem Rahmen statt. Im Mittelpunkt stand die Rede Barckfelds, der in feinsinniger Weise außer auf den Zweck dieser Feier auch auf die Bedeutung der Kunst im allgemeinen in der gegenwärtigen Zeit eingieng.

Wiedereröffnung des Wilhelm-Busch-Museums. Der Verkauf der Wilhelm-Busch-Plakette für das Winterhilfswerk dürfte auch das Interesse für das einzigartig Wilhelm-Busch-Museum in Hannover wieder erwecken. Das Museum ist, nachdem es einige Monate geschlossen war, jetzt wieder eröffnet worden.

Der Deutsche ... Der Deutsche ... Der Deutsche ...

Im Sport ... Im Sport ... Im Sport ...

So ... herzen ... nach so ...

Gustl Berauer deutscher Kriegs-Glimmer

Der Sudetendeutsche wurde Kombinations- und Langlaufsjeger

Der Deutsche Kriegs-Sti-Meister heißt Gustl Berauer, der damit seinen im Vorjahr erstmals erworbenen Titel erfolgreich verteidigte. Man darf in der Geschichte der Deutschen Sti-Meisterschaft vergeblich einen Meister suchen, der die Klasse dieses zähen Sudetendeutschen erreicht.

Von drei ausgeschriebenen Meisterschaften gewann Berauer allein zwei, und zwar den Langlauf und die Nordische Kombination. Das fast sensationelle Ereignis des Schlusstauges aber war, daß Berauer um ein Haar auch noch die Sprunghochmeisterschaft gewonnen hätte. Im ersten Durchgang der Sprunghochmeisterschaft hatte nämlich Berauer mit 50 Meter die größte Weite erzielt. Als aber im zweiten Durchgang seine Geener bei verlässertem Anlauf auf große Weiten ausgingen und den bei 48 Meter liegenden kritischen Punkt erheblich überstiegen, waare Berauer zuviel. Er landete nach schöner Abfahrt weit über 50 Meter, stand aber auf der druckreichen Natur-schanze den Sprung nicht durch, der daher als gestürzt gewertet werden mußte. Wenn auch Berauer auf diese Weise die Sprunghochmeisterschaft verloren aino, so zeigte er doch, daß er auch mit den Spezialisten in erfolgreichen Wettkämpfen treten kann.

Der Kombinations-Sprunglauf eröffnete die beiden Sprung-Wettkämpfe auf der Adler-schanze, die trotz ungünstiger Verhältnisse von erfahrenen Fachleuten in einen guten Zustand gebracht worden war. Wieder einmal war Meergans der beste Kombinations-Springer. Hinter ihm placierte sich mit Franz Kraus ein weiterer Riesengebirger an dritter Stelle. Außer Kraus fiel der aus dem bayerischen Wald stammende Beer, ein bisher noch wenig bekannter, aber sehr gut veranlagter Springer auf. Die Erstplacierten des Kombinationslaufes, wie Berauer, Strein und Burt, lagen auch im

Kombinations-Sprunglauf in einer Gruppe dicht beisammen. Berauer hatte mit 39 und 52,5 Meter seine zwei Sprünge sicher aufgelegt. Mit dem 15. Platz im Kombinations-Sprunglauf hatte Berauer die Kombinations-Meisterschaft, d. h. die Deutsche Sti-Meisterschaft, in der Tasche. Erwartungsgemäß konnte Meergans am Sprunghügel keine Kombinations-Note noch wesentlich verbessern. Er rückte vom 13. Platz auf den 3. Platz vor. Ausgezeichnet bleibt sich auch der Tiroler Strein, der sich zwischen Berauer und Meergans auf den zweiten Platz in der Kombination schob. Auch Burt's vierter Platz ist eine ausgezeichnete Leistung, umso mehr, als Burt, wie viele seiner Kameraden, im Soldatenrod ohne Training in die Meisterschaft ging.

Den ebenfalls in zwei Durchgängen ausge-tragenen Spezial-Sprunglauf gewann der Ordensjunfer Wein mit Sprüngen von 48 und 52 Meter. Auch im Spezial-Sprunglauf tauchten einige neue, gut veranlagte Springer auf. Von ihnen sind besonders die beiden jungen Springer Wipfler aus dem Erzgebirge und Friedel zu nennen.

Kombinations-Sprunglauf. 1. Günther Meergans: 45, 47 Meter, Note: 219; 2. Frz. Kraus aus Pöchlarn: 41 Meter, 42 Meter, Note: 206; 3. Hans Beer: 40 Meter, 48 Meter, Note: 202,5; 4. Andreas Pechenberger: 43 Meter, 45 Meter, Note: 201,3.

Nordische Kombination. 1. Gustav Berauer (H. Riesengebirge): 425,2; 2. Strein (Stilfud Wurgel): 410,1; 3. Günther Meergans: 405; 4. Albert Burt (München): 403,2; 5. Franz Kraus aus Pöchlarn: 400,4; 6. Alois Simon (München): 389,9.

Ergebnisse des Spezial-Sprunglaufes. 1. Ordens-junfer Wein (Sonthofen): 48 Meter, 52 Meter, Note: 212,1; 2. Remmer: 46,5, 54 Meter, Note: 212,5; 3. Hans Beer (Winterthur): 43,5 Meter, 51 Meter, Note: 210,7; 4. Gregor Hoff, Tirol: 46,5 Meter, 50 Meter, Note: 210,3; 5. Günther Meergans: 45 Meter, 52 Meter, Note: 209,8; 6. Heinrich Falweg, Spindelfeld: 47 Meter, 51 Meter, Note: 209,1.

Mannheim im Kulturleben

Schwarzmeer-Kosaken-Chor Erfolgreiches „Rdz“-Gastspiel

War dieser Chor vor seinem ersten Gastspiel am Samstagabend in Mannheim noch unbekannt und konnte er deshalb auch noch nicht den Rufsaal füllen, so ist er nunmehr doch wohl zum Inbegriff all dessen geworden, was man sich unter dieser Art volksverwurzelten Chorgesangs vorstellt. Die 16 Sänger halten unter ihrem Dirigenten Boris Ledkowskij jene Linie in der Auffassung vom Wesen des russischen Chorgesangs ein, die danach strebt, von dem von Serge Jaroff gezeigten überspitzierten Kunstgesang weg zur erhöhten Betonung der Ursprünglichkeit zurückzufinden, wie sie dem eigentlich salbigen Wesen der Kosakenchöre und ihrem Naturstimmenmaterial entspricht.

Die Sänger tragen die Sehnsucht nach der Heimat in ihren Gesichtszügen, und es pulst in ihnen das warme, ja heiße Blut der Menschen, über deren Lippen die Gesänge in den Saal strömen und sich trotz der Unverständlichkeit ihrer fremdsprachlichen Worte in die Herzen der Zuhörer trafen. So wachen aus dem Halbrund mit der bagerten, hochgeredeten Gestalt ihres sympathischen Dirigenten davor in beständiger gefangener Disziplin und allerseits ausgewogener Dynamik die bald andächtigen oder verträumten, bald aufwachsenden oder gequälten Stimmen der Solisten und der Chorführer, die für Naturstimmen (die vielfach nun doch schon über 20 Jahre durchhalten) wie die großenteils geradezu prachtvollen, tragenden Tenöre, Baritone und Bässe, in Klangfarbe und Modulation markante Schönheit aufweisen. Ob der Chor geistliche, konzertante, soldatische Gesänge oder Volks-, Tanz- und Liebeslieder singt, er erfüllt sie mit wunderbarer Beiseitheit und höchstem chorischem Gesangsfähigen. Kein Wunder, daß man ihm zum Schluss Zugabe um Zugabe abrang, die schließlich von einem geradezu spärlich anmutenden Choral abgeschlossen wurden.

Hans German Neu

ausgezeichnet aber auch das Zusammenwirken von Concerto und Concertino. Es gab stürmischen Beifall. Glanta Zwillingenberg hat sich als Liedgestalterin bereits in früheren städtischen Konzerten ihre Gemeinde geschaffen. Musikalische Sicherheit und Einfühlung, musikalische, aber überlegte Gestaltung und Klangliche Schönheit zeichneten auch jetzt wieder die Wiedergabe von drei Schubertliedern aus. Mit der Aufführung von drei Liedern von Siegfried Kubin erfüllte sie gleichzeitig eine Ehrenpflicht an dem 1915 als 23jähriger gefallenen Komponisten. Dr. Ernst Cremer gestaltete den Klavierpart, wobei keine Wirkungsmöglichkeit ausgelassen wurde.

Mit Feingefühl zeichnete Dr. Ernst Cremer mit dem prächtig musizierenden Orchester die Rigoro-Figurinen für Orchester op. 65 von Erich Anderson nach. In kammermusikalischer Feinheit ist bei geschickter Auswertung der orchestralen Klangfarben das köstliche Thema nach allen Seiten ausgeleuchtet, immer aber behaltend die Variationen den sarten Anflug des Skizzenhaften, bei allem eigenen Reichtum war die Achtung vor dem Genie Mozarts doch stärkste Anregung des Komponisten. Mit einer vollendeten Wiedergabe von Beethovens erster Sinfonie in C-dur op. 21 klug das Konzert aus.

Dr. Carl J. Brinkmann

Der deutsche Osten in der Geschichte

Es fehlte in den letzten Monaten auch in Mannheim nicht an aufklärenden Vorträgen über den deutschen Osten und Südosten. Zu allen den Rednern, die an Hand von Lichtbildern und Karten die vor kurzer Zeit in den Reichs- und Volkskörper zurückgeführten Gebiete von der wissenschaftlichen und politischen Seite her beleuchteten, stellte sich auf Einladung des Mannheimer Altertumsvereins Universitätsprofessor Dr. Walter Blahhoff (Frankfurt am Main) mit einem Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Ostmark (des ehemaligen Oesterreich), des deutschen Ostraumes jenseits der Oder und Weichsel und über die völkische und politische Situation in Böhmen und Mähren bis zu den Ereignissen von 1938/39.

Der Vortragende entwarf nicht nur ein eindrucksvolles Bild von den Taten und Werken des Deutschtums im Osten und Südosten, sondern er zeigte auch auf, wie aus den Ergebnissen geschichtlicher Leistung, aus dem Wechselspiel fremder und eigener Lebensentwicklung das Großdeutsche Reich hervorgegangen ist. In einem jahrhundertelangen Kampf um den Osten haben sich die Großtaten des deutschen Volkes vollzogen, gesamtdeutsches Schicksal wurde im Verhalten der Deutschen gegenüber dem Osten deutlich. Dr. Blahhoff gab mit seinem einständigen, einheitlich ausgerichteten Vortrage einen bedeutsamen Beitrag zum Erkennen der Werte und der großen Aufgaben der heutigen Volkstumspolitik.

Musik am Morgen

2. Orchesterkonzert im Nationaltheater

Klassische Meisterwerke und Schöpfungen junger Meister waren in der Vortragsfolge des 2. Orchesterkonzertes im Nationaltheater in rechtem Verhältnis vereint. Als kostbares Geschenk erklang zu Anfang das herrliche, ablig heitere und klanglich überreiche 3. Brandenburgische Konzert D-dur von J. S. Bach. Im Concertino spielte Dr. Ernst Cremer mit überlegener Technik und vollendeter Einfühlung in den Bachschen Stil den Klavierpart. Tonschön und klarling brachte Karl Korn den Violinpart mit festem Ansat, mit weichem und klangreichem Ton und virtuoser Technik blies Max Kähler die Soloflöte. Wundervoll war das Musizieren der drei Solisten in Asestoso,

Deutschlands Ringer schlugen Italien 6:1

Unsere Nachwuchskräfte bewähren sich ausgezeichnet / Ein großer Tag für Dresden

P. H. Dresden, 18. Februar.

(Eigenes Drahtbericht)

Im Sport und in den Leibesübungen ist Dresden in dem knappen Halbjahr des uns aus-gewungenen Krieges zu einem neuen sportlichen Mittelpunkt Großdeutschlands geworden. Das war bereits der dritte Länderkampf in Dresdens Mauern. Wieder war der große, 5000 Menschen fassende Rirkusbau voll besetzt und noch im Februar wird ein vierter Länderkampf folgen. Wieder gegen Italien, doch diesmal im Bogen mit der deutschen B-Mannschaft als Gegner.

Eine solche klare Entscheidung beim Ringer-Länderkampf hatten wir selbst nicht erwartet, doch geht die Niederlage für unsere Gäste und Freunde aus Italien selbst in dieser Höhe in Ordnung. Wohl sind sie mit einer außerordentlich starken Mannschaft nach Deutschland gekommen und haben sich in allen Ehren geschlagen, aber eines konnten sie nicht in ihre Sicherheit vorher angestellte Rechnung einsehen — die blendende Tagesform der deutschen Vertreter. — Sie ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer besonders intensiven Vorbereitung.

Deutschland stellte mit seinem Vertreter im einleitenden Bantamgewichtskampf nicht den Sieger: doch ist es auch hier für den erst 19-jährigen Bielefelder Alois Müller ein schöner Erfolg, gegen den wesentlich erfahreneren Mario Liberini über die Zeit gekommen zu sein. Schon diese erste Paarung zeigte: Deutschland setzte diesmal in einigen Gewichtsklassen seinen hoffnungsvollen Nachwuchs ein.

Der zweite Bielefelder in der Länder-Seven, der erst 18-jährige Siegmund Schweikert, hat sich gerade erst in Dresden seinen Platz in der Mannschaft erkämpft. In einem Aus-deutschungsring 5 Tage vor dem Länderkampf brachte er den Dornimunder Meister Witsch in zehn Minuten dreimal auf die Schultern. Nun war Renato Balzani, der Sieger im italienischen Nationalturnier 1939 im Federgewicht, bestimmt kein leichter Gegner. Schon nach zehn Minuten stand hatte Schweikert durch ein paar gut liegende Kopfschläge und seine Schulter-dreibe die klare Führung, die er drei Minuten

später durch seinen gelungenen Schulterwurf krönte. Damit war die erste „Teiniederlage“ Deutschlands wieder ausgeglichen, und nun gab es nur noch mehr oder minder klare deutsche Siege.

Übergesteuerter Heinrich Retteckheim, der deutsche Doppelmeister, bewies dem italienischen Meister 1938 Luigi Campanella gegenüber eine erstaunliche Ruhe. Sicher setzte er seine Griffe an und in der achten Minute bereits sieste er durch Schulterwurf.

Aber auch die Gäste warteten mit ein par für sie erfreulichen Überraschungen auf. So war ihr Vertreter im Haltergewicht Fulai Rigamonti für unseren Unteroffizier Fink ein stärkerer Gegner, als er es wohl selber erwartet hatte. Erst in der letzten Minute holte sich der zweifellos technisch gewickeltere Deutsche gegen den körperlich überlegenen Italiener den Punktvorsprung.

Feldwebel Schweikert lag gegen Natale Mangon ständig im Angriff und das gab schließlich zu seiner Ueberlegenheit den Ausschlag. Nun kam die Hauptüberraschung. Deutschlands Meister im Halbschwergewicht, Max Leichter, hatte in Umberto Silverstri, den nationalerfolgreichsten Italiener, zum Geener, und doch dauerte der Kampf nur drei Minuten. Silverstri setzte einen Unterwurf an, den aber der Frankfurter durch einen Schulterwurf parierte. — Aus —

Bis dahin stimmten die Massentrichter und die beiden Punktrichter mit ihren Entscheidungen reiflos überein. Nur im Schwergewichtskampf gab es ein abweichendes Urteil: Quaglia-Italien ging nach 20 Minuten mit seinem schweren und kräftigen Landsmann Natale Bechi Schopf-Deutschland und Natura-Italien mit dem technisch reiferen Müller-Bamberg.

Die erste Niederlage mußten am Sonntag in der Südwest-Fußballliga die Offenbacher Ritterer hinnehmen. Sie wurden auf eigenem Platz von Eintracht Frankfurt mit 1:0 bezwungen. HSV Frankfurt schlug Rotweiß Frankfurt überlegen 5:1.

Die Grabbe-Tage 1940

Das Werk des westfälischen Dramatikers Christian Dietrich Grabbe wuchs aus westfälischer Art und wendet sich an die ganze Nation. Es ist der Sinn der jährlich wiederkehrenden Grabbe-Tage, das Werk eines lange verkannten aber durch den Nationalsozialismus neu entdeckten Dichters der ganzen Nation zu erschließen, weil sich darin das ewige Deutschland widerspiegelt. Das Grabbe aus Herzen erklingt: Eine Zeit, die Sinn für Größe hat, und ein Volk, das wieder gläubig an seinen Zukunft baut, das alles ist heute Wirklichkeit geworden. Auf diesen Akkord waren die diesjährigen Grabbe-Tage gestimmt, die in der Heimatstadt des Dichters, Detmold, mit einer Arbeitstatung der Grabbe-Gesellschaft in Anwesenheit des Gauleiters Dr. Never sowie des Reichsdramaturgen Dr. Rainer Schöller eröffnet wurden. Der Tagung der Grabbe-Gesellschaft schlossen sich an eine Abend-Veranstaltung im Vippischen Landestheater, bei der u. a. Paul Gerhard Klose aus den Dichtungen Grabbes las, und eine Morgen-Feier im Stadttheater Bielefeld, bei der Universitätsprofessor Dr. Rindermann (Münster) über das Werk des Hermann-Nobis von Hutten bis Grabbe sprach. Am Abend wurde in Bielefeld

Grabbes Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ aufgeführt. Gauleiter Dr. Never und Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller hielten bei den verschiedenen Veranstaltungen Ansprachen, die Grabbes Bedeutung würdigten.

Die Deutsche Reichsbahn wichtige Auftragsgeberin für die Kunst. Die Deutsche Reichsbahn ist in den letzten Jahren eine wichtige Auftragsgeberin für die deutsche Künstler geworden. Sie hat in dem Bestreben, Stillosheit und Langeweile in den alten Bahnhöfen, Warterräumen und Hallen zu beseitigen, zur Ausgestaltung ihrer Anlagen das Kunsthandwerk und die Künstler herangezogen. Das Material der Heimat findet reichliche Anwendung. Das Bahnhofsgebäude soll nicht mehr fremd auf seinem Platz stehen, sondern sich ganz dem Charakter der Landschaft und vor allem auch der Stimmung des Landes anpassen. Nachdem bereits im Frankfurter Bezirk verschiedene Umbauten und Neueinrichtungen unter diesem Gesichtswinkel vorgenommen wurden, plant die Reichsbahndirektion Mainz jetzt die künstlerische Ausgestaltung des Bahnhofes in Mainz-Rastel.

Schmerz erfüllt die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Therese Morell

geb. Sengmüller

nach schwerer Krankheit im Herrn sanft entschlafen ist.

Mannheim (Waldparkstr. 39), Baden-Baden, München, Ueberlingen, Oeffingen, Alhambra (Kalifornien), den 17. Februar 1940.

In tiefer Trauer:
Karl Morell
Familie Hubert Morell, Oblt.
(z. Zt. im Felde)

Richard Morell
Helmi Morell
Erwin Morell

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 20. Februar 1940, um 12 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige

Meine liebe, herzensgute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Frau

Margarethe Lammer

geb. Wendel

Ist heute nach schweren Leidenstagen unerwartet von uns gegangen.

Mannheim-Käfertal (Kurze Mannheimer Str. 15), den 16. Februar 1940.

In tiefer Trauer:
Peter Lammer und Kinder
nebst Verwandten

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Februar 1940, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Heute
letzter
Tag!

Heinz Salfner, Elise v. Müllendorf, Ellen
Bang, Herm. Braun, M. Kupfer, O. Sabo
in dem reizenden Tobis-Lustspiel

Verwandte sind
auch Menschen

Jugend hat Zutritt. Beg. 3.00 5.30 8.00

SCHAUBURG

Hell Finkenwaller - Fita Benkhoff
Marie Harrell - Hans Moser - Paul
Hörbiger - W. Dohm - Theo Lingen
in dem großen Heiterkeits-Erfolg

Openball **SCALA**
Beg.: 4.00 5.30 8.00



2.
Woche!

Zehn Jahre war die Ehe friedlich,
jetzt findet er auch andre niedlich

Theo Lingen in dem großen Lachschlager

„Der ungetreue Eckehart“

mit Hans Moser, Ruth Gedda, Lucie Englisch

2.30 4.20 **ALHAMBRA**
6.20 8.20

Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse 3, schon
13 Jahre ununterbrochen im Ordi-
natsamt tätig, sucht sofort
Stellung, am liebsten in einer
Kaufmannschaft, auch in kleineren
Betrieben und Landwirten. - Sucher
unter Nr. 94278 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Buchhalterin

perfekt in Durchschreib-
buchhaltung, mit allen
Büroarbeiten bestens ver-
traut, langjährige Praxis,
sucht Stellung

Zuschreiben unter Nr. 94298 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Erinnerung
Die nachstehend aufgeführten, auf
dem Monat Januar 1940 herrschen-
den Gebühren werden bis spätestens
19. Februar 1940 zur Zahlung an
die Stadtkasse (Kassa):
Gemeindeverwaltungsgebühren, Miet-
einigungsamtgebühren, Tiefbau-
amtgebühren, Feuerversicherungs-
gebühren, Teilerlösnotegebühren,
Sauggebühren, Ortsgemeinschaftsgebühren,
An diese Zahlungen wird erinnert,
dass nunmehr nicht bis zum 22.
Februar 1940 Zahlung leitet, hat
nach den Vorschriften der badischen
Gemeindeverwaltungsordnung eine
Verfügungsbefugnis in Höhe von
2 v. H. der Schuldigkeit zu erheben.
Der Schuldner hat außerdem die
Kostensatzverordnung zu erwarten.
Eine befrorene Wohnung leidet ein-
seitigen Säumnissen erfolgt nicht.
Stadtkasse.

**Standard-
Lieferwagen**
das neue Einheits-Modell
gegen Bezugsschein sofort lieferbar.

Auto-Schwind
P 7, 18 - Fernruf 284 74

**Goliath- oder Tempo-
Pritschenwagen**
4 Tonnen, gegen Kasse zu tau-
fen gesucht. (94242)
Fernsprecher 435 31.

Putzfrau
2-3mal wöchentl.
vor- od. nachmitt.
gelebt. (94252)
Frau W. Mühlhölzer
Königsplatz 5 II
Anzeigen werben

Autoanhänger
Cocacolaanhänger,
1 Bier-
handwagen
Ladenregale
Theke zu verkaufen.
Submissions-Nr.
Schlachthofstr. 18.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Montag bis Donnerstag!

Ein ergreifendes Frauenschicksal,

mitreißend, erschüt-
ternd. Ein Film mit
vielen Darstellern von
Ruf. - Fesselnd und
ausgezeichnet.

Märk. Filmgesellschaft.



**DEIN LEBEN
gehört mir**

nach dem Roman „Akte Fabrean“ von Frank F. Braun
Karin Hardt - Dorothea Wieck - K. Martell - J. Petrovich
Rolf Wanka - Karl Schönböck - Harald Paulsen - Carsta
Lück - Hans Nielsen - Christian Kaysser - Käthe Haack
Franz Schafheitlin - Heinrich Schröth - Ursula Deimert
Marina von Dittmar

Liebesheile aus vergangener Zeit drohen das er-
sehnte Glück einer Frau zu zerbrechen!

Neueste Wochenschau - Kulturfilm: Eine große Familie
Beg. 3.40 5.40 8.00 - Jug. nicht zugel. - Ruf 439 14

Tanzschule Stündebeck

Kurse • Einzelunterricht N 7, 8
Prospekt unverbindlich Ruf 23006

Neu möbliert.

Zimmer
zu vermieten.
Wolgast 13, V.
Tel. anruf. Nr. 4-6

Sep. leer. od.

möbl. Zimmer
in absehb. Diele,
Kb., Zentralheiz.,
in 2-Kam.-Haus
Redarstr. 11, freie
Baugr. an Einzel-
loft zu vermieten.
Ansch. u. 94288
an d. Verlag d. B.

Schön möbliertes

Zimmer an brist.
Zentrum, tel. Nr. 5
6, 2, 2 Tel. 1.

Schön möbliertes

Balkonzimmer
zu vermieten, Sange-
rstraße 24,
Biedersteil.

Möbliertes

Zimmer
von Jung. Herrn
in den J. G. H.
Coudrat, gelebt.
Zuschreiben u. Nr.
9407 B an d. Ver-
lag dieses Blattes.

Autoanhänger

Cocacolaanhänger,
1 Bier-
handwagen
Ladenregale
Theke zu verkaufen.
Submissions-Nr.
Schlachthofstr. 18.

Garage
Karl-Ludwig-Str.
loft zu vermieten.
Fernruf 435 77

Gelegenheit!

Herrnzimmer
zu verkaufen.
Fernruf 471 26.

CONTINENTAL

**Schreib-
maschinen**

J. Bucher
MANNHEIM B13
TEL. 2422

10 Hühner

Leiblich 30 (Kasse)
pro Stück 8.-
fein. Bratapparat
(fast neu, Petrol.)
für 10 Hühner, 75 Eier
u. bald. Preis im
Verkauf infolge
Währungsänderung.
In erst. u. 9420 B
im Verlag d. Bl.

Ufa-Palast
Das Heidentum echten deutschen Soldatentums
Feldzug in Polen
Kulturfilm: Die Division greift an
Heute: 3.45 6.00 8.15 Uhr
für Jugendliche zugelassen
Ruf 23219

**National-Theater
Mannheim**

Montag, den 19. Februar 1940
Vorstellung Nr. 175

RdS: Kulturgemeinde Mannheim

Mona Lisa

Oper in 2 Akten von Beatrice Tost
Musik von Max von Schilling
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

**Neues Theater
Mannheim**

Montag, den 19. Februar 1940
Vorstellung Nr. 4

RdS: Kulturgemeinde Mannheim

Der Erbe seiner selbst

Eine Komödie in vier Akten von
Walter Gullbricht
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

**Kleider-
schrank**

ein- od. wertig,
zu kaufen gesucht.
Zuschreiben u. Nr.
94278 B an d. Ver-
lag dieses Blattes.

1 Paar gutacht.

Marchstiefel
Größe 43, zu tau-
fen gesucht. -
Zuschreiben u. Nr.
9425 B an d. Ver-
lag dieses Blattes.

**Neu. Herren-
Anzug**

blau, et. Qual.
1. gr. bis 4. gr.
zu verkaufen. 7.
4. St. r. Redarstr.

**Grauer Leder-
Handschuh**

Rechtsw. 3 u. 4
Uhr in der Her-
berstraße verloren.
Abzugeben auf d.
Humboldtstr. -

Altmetalle

Reinl., Altmetalle
kauf an allen Stellen
Mittelstädter
Heinrich Krebs,
Wessentalstraße 6,
Fernruf 509 17.

Verloren

**Grauer Leder-
Handschuh**

Rechtsw. 3 u. 4
Uhr in der Her-
berstraße verloren.
Abzugeben auf d.
Humboldtstr. -

Altmetalle

Reinl., Altmetalle
kauf an allen Stellen
Mittelstädter
Heinrich Krebs,
Wessentalstraße 6,
Fernruf 509 17.

OTO-Arbeiten

OTO-Apparate

OTO-Beratung

OTO-

Schmidt, R. 1

UFA-PALAST

große

**3 Märchen-
Vorstellungen**

für die Jugend

Heute

Montag, 19. Febr. 2.15

Dienstag, 20. Febr. 2.15

Mittwoch, 21. Febr. 2.15

mit dem entzückenden

Märchen-Tonfilm

Aschenbrödel

nach dem bekannten Märchen der
Gebrüder Grimm

Im lustigen Beiprogramm:

Der kleine Neger Sambo

Abenteuer eines kleinen
Negers im Urwald

Kinderlieder

Kinder: 30, 50, 70, 90 Pfennig

Erwachsene: 50, 70, 90, 110 Pfennig

Wir empfehlen, die Kleinen zu begleiten

Konfirm.-Kleid

(Zoll) einm. geit.
zu verkaufen! Ansch.
von 9-1 bei Preis.
K 2, 22, 4. Stud.

Kastenwagen

Offenbein, Silber,
Räder, Diennagel
Kasse 5, portiert

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Tante, Frau

Margarethe Rihm Wwe.

geb. Kithau

Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes

Ist Samstagnacht im Alter von 73½ Jahren für immer von uns
gegangen.

In tiefer Trauer:

Familie Christian Rihm, Mannheim

Familie Valentin Rihm, Wallstadt

Familie Hans Herr, Neu-Eichwald

Familie Sebastian Rihm, Neu-Eichwald

Familie Karl Müller

Ludwig Rihm (z. Zt. im Felde)

Beerdigung: Friedhof Käfental, am 20. Febr., um 14.30 Uhr.

Nachruf

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, von dem am 13. Februar 1940 erfolgten
Ableben unseres Teilhabers und Betriebsführers, Herrn

Philipp Leininger

Kenntnis zu geben. Wir verlieren in ihm einen Menschen, der trotz aller sich
ihm entgegenstellenden Widerstände sich mit größter Willenskraft für die Führung
und Erhaltung unseres Geschäftes einsetzte. Sein Lebenskampf, der nur unserem
Unternehmen galt, zwingt uns Ehrerbietung und Achtung ab, so daß er eines
ehrenden Andenkens gewiß sein darf.

Mannheim (S 6, 8), Ludwigshafen (Oggersheimerstr. 8), den 19. Februar 1940.

Philipp Leininger & Cie.

gegr. 1863
Gefolgschaft der Firma Philipp Leininger & Cie.



Gott der Allmächtige hat am Dienstag, dem 13. Februar 1940, unseren lieben
Bruder und treusorgenden Onkel, Herrn

Philipp Leininger

im Alter von 70 Jahren unerwartet, jedoch wohlversehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, aus einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim (S 6, 8), den 19. Februar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Antonie Mayer Wwe., geb. Leininger

Die Beerdigung fand, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller
Stille statt.

„Altmark“

Der englische
zwischen die
Rüste zu schie-
von der Rüste
wird dadurch
die Rüste zu
Kriegsschiff so
aufgibt. Die e-
Steuerbordseit
16.35 Uhr: A
Zerstörer: „Z
16.55 Uhr: G
Entersuchung
des britischen
mit Stahlhelm
bereit. Der 3.
seite längswei-
Abfahrt wird
tän die Steu-
Kraft voraus
Bachbordüber
schienenmande
auf den Köpfl-
förer wird z
schnelle Dreh-
mit seinem B
„Altmark“ ge-
ren höchsten
Die „Altma
Die dünne G

16.55 Uhr: G

Entersuchung

des britischen

mit Stahlhelm

bereit. Der 3.

seite längswei-

Abfahrt wird

tän die Steu-

Kraft voraus

Bachbordüber

schienenmande

auf den Köpfl-

förer wird z

schnelle Dreh-

mit seinem B

„Altmark“ ge-

ren höchsten

Die „Altma

Die dünne G